



Kommentiert

Marketing für
Uni wichtigTino Zippel über
„Schlag' den Prof.“ oder
die Suche nach Studenten

Mit solchen Wettbewerben wie am Sonnabend zum Informatiktag geht die Friedrich-Schiller-Universität Jena den richtigen Weg. Sie betreibt Marketing in eigener Sache, lockt mit Schülern künftige Studenten an. Ein Quiz wie „Schlag' den Prof.“ motiviert sicherlich den einen oder anderen mehr, sich in die Saalestadt aufzumachen.

Warum der ganze Aufwand, mag sich mancher fragen. Die Angebote der Hochschule sind doch sowieso überlaufen. Immer mehr Studiengänge bedürfen einer Zulassungsbeschränkung. Aber weit gefehlt: Erstens wollen sich Hochschulen die besten Talente sichern, zweitens bietet ein solcher Informationstag die Gelegenheit, Schüler auch für Fächer abseits der Modestudienrichtungen zu begeistern. Und drittens: Zielgruppe sind vor allem Thüringer Schüler. Wechseln sie zum Studium nach Jena, bleiben sie unserem Freistaat erhalten.

Ein Wettbewerb wie „Schlag' den Prof.“ trägt einen wichtigen Mosaikstein bei. Mutig sind die Professoren, die sich dem Quiz stellen. Denn sie können im Grunde nur verlieren. Dass sie trotzdem teilnehmen, verdient Respekt. Und zeigt, welch' offenes Klima an der Universität herrscht – eine gute Botschaft.

Kurz berichtet

Bandidos-Prozess
geht weiter

Gera. Ein Ende des Bandidos-Prozesses am Landgericht Gera hatte sich zwar angedeutet, doch ein Urteil wird diese Woche nicht fallen. Die Verhandlung wird am 22. Juni fortgesetzt, teilte das Gericht gestern mit.

Die Verteidiger hatten erneute Beweisanträge gestellt, über die die Kammer befinden will. Unter anderem geht es darum, eine weitere Zeugin zu hören, sagte eine Gerichtssprecherin. Angeklagt sind drei Mitglieder des Motorradclubs Bandidos wegen mehrerer Delikte. So sollen sie in Schlägereien verwickelt gewesen sein und Brandsätze auf das Gebäude eines rivalisierenden Clubs geworfen haben. OTZ/tz

Auto fängt bei
Unfall Feuer

Apolda. Ein Auto hat am Mittwoch bei einem Unfall auf der Autobahn 4 bei Apolda Feuer gefangen. Der Fahrer eines Kleintransporters hatte den Pkw beim Wechsel auf den linken Fahrstreifen übersehen. Dessen Fahrer fuhr auf das Heck seines Vordermanns auf und schleuderte gegen einen weiteren Fahrzeug. Zwei Insassen wurden leicht verletzt. Die Fahrbahn in Richtung Frankfurt musste zeitweise gesperrt werden. dapd

Fahrerin von
Sonne geblendet

Gotha. Beim Zusammenstoß mit einem Pkw ist ein 39-jähriger Motorradfahrer in Gotha schwer verletzt worden. Die 28-jährige Autofahrerin sei beim Abbiegen von der tief stehenden Sonne geblendet worden und hatte das Motorrad übersehen, teilte die Polizei mit. dapd

„Schlag' den Prof.“ in Jena

Wie die Friedrich-Schiller-Universität eine Fernsehshow kopiert: Mit der ungewöhnlichen Aktion will sie Schüler zum Informationstag in die Hörsäle locken. Ein Schüler-Team tritt am Sonnabend gegen Professoren im Wissensquiz an.

Von Tino Zippel



Gehört zu den Herausforderern: Hendrik Bachmann legt sein Abitur in Stadtroda ab.

Jena. Hendrik Bachmann ist 17 Jahre alt und Abiturient am Pestalozzi-Gymnasium in Stadtroda. Uwe Hoßfeld, 44 Jahre, lehrt als Professor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Beide kennen sich nicht, werden sich aber kennenlernen: am Samstag beim Wettbewerb „Schlag' den Prof.“ an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Der Höhepunkt des Hochschulinfotages ist angelehnt an eine Fernsehshow von Stefan Raab. Zuschauer fordern den TV-Moderator heraus. Holen sie aus 15 Spielen mehr Punkte als der Entertainer, gewinnen sie eine halbe Million Euro. „Um so viel Geld geht es bei uns natürlich nicht“, sagt Dr. Beate Gräf, Leiterin des Bereiches Studienplatzmarketing. Welche Aufgaben auf die Teilnehmer warten, will sie noch nicht verraten. Soviel steht fest: Ein Quiz wird es sein, aber „die Teilnehmer brauchen auch gute Augen und eine gutes Näschen“, sagt sie.

Die Universität rechnet mit vielen Besuchern. Sicherlich nehmen nicht nur Schüler Platz in den Reihen des Hörsaales 1 am Ernst-Abbe-Platz, der mehr als 1000 Plätze bietet. „Schlag' den Prof.“ beginnt um 12 Uhr. Eine halbe Stunde vorher lernen sich Schüler und Professoren in der benachbarten Cafeteria kennen. „Mehr wissen wir noch nicht“, sagt der Biodidaktiker Prof. Uwe Hoßfeld.

Im Gegensatz zur Fernsehshow kämpft nicht ein Kandidat allein gegen einen Professor. Fünf Schüler stehen fünf Wissenschaftlern gegenüber, dürfen untereinander beraten, bevor sie eine Antwort abgeben.

Nur bei einigen Aufgaben geht es in den Einzelkampf.

„Das nimmt ein bisschen das Risiko“, sagt der Professor. Er meldete sich spontan, als ihn die Anfrage erreichte, ob er

mitwirken will. „Klar, ist doch eine schöne Werbung für den Hochschulstandort Jena“, sagt Hoßfeld. Die Originalshow kennt er aus dem Fernsehen, obwohl er nicht gerade zu den TV-Quizfreunden zählt. Wie der erste Kandidat bei „Wer wird Millionär“ den Hauptpreis

„Meine Freunde fragen manchmal, ob ich in meiner Freizeit Wikipedia auswendig lerne.“

Schüler Hendrik Bachmann

gewann, verfolgte er zufällig vor dem Bildschirm. Wie hieß das Forschungsschiff von Charles Darwin, lautete die Millionenfrage. Der Biodidaktiker lächelt. Sofort wusste er die Lösung: Beagle. „Dafür wäre ich wohl davor gescheitert, gar nicht erst bis zur Millionenfrage gekommen“, sagt der Wissenschaftler, der im berühmten Bienenhaus der Jenaer Universität sitzt.

Je näher der Wettbewerb rückt, desto höher steigt das Lampenfieber. „Mut zur Lücke“, nennt er sein Motto. „Ich rate den angehenden Lehrern, gegenüber ihren Schülern zuzugeben, wenn sie etwas nicht wissen. Und so halte ich es persönlich auch“, sagt Hoßfeld und wartet gespannt auf Sonnabend, welch' pfiffige Schüler sich angemeldet haben.

Hendrik Bachmann gehört zu ihnen. Freunde von ihm lästern, dass er in seiner Freizeit Wikipedia auswendig lerne, berichtet der Abiturient, der seit jehrer viel liest. Er habe begeistert das Kinderlexikon durchgeblättert, sich immer dafür interessiert, wie etwas funktioniert. „Wissenszuwachs war für mich wie ein Abenteuer.“

Manchmal amüsiert sich Bachmann über Mitschüler, die eifrig vor Arbeiten lernen. Er selbst nehme lieber Wissen aus dem Unterricht mit und behalte es länger im Gedächtnis als nur beim Lernen für die Klausur. „Auf die Noten kommt es doch nicht so an“, sagt der Stadtrodaer. Eine Zensur schlechter als zwei findet sich dennoch nicht in seinem Zeugnis.

Auf den Wettbewerb „Schlag' den Prof.“ bereitet er sich nicht vor. Wie auch. Und außerdem fehlt die Zeit. Nebenbei managt Bachmann als Chefredakteur die Schülerzeitung. Eine Reportage über die Jugendpsychiatrie wollen sie für die nächste Ausgabe schreiben. Die Funktion als Schülersprecher hat er ebenso inne, besucht nebenbei Seminare für Geschichte und Philosophie.

Am Wettbewerb in Jena reizt ihn vor allem das „Rundum-Programm“, sagt er. Die Universität sammelt die Teilnehmer mit dem Auto ein, lädt sie zum Essen und in den Studentenclub Rosenkeller ein. Die Übernachtung und ausführliche Informationen beim Hochschulinfotag sind inklusive.

Am Sonnabend präsentiert die Universität alle 150 Bachelor-Angebote. Erster und bester Anlaufpunkt ist der Ernst-Abbe-Platz im Zentrum Jenas. „Wir erwarten viele Schüler aus der Region, denen wir eine Orientierung in Sachen Studium geben wollen“, sagt Organisatorin Gräf.

Das Angebot will Hendrik Bachmann gern wahrnehmen. Noch kann er sich nicht so recht entscheiden, welchen Weg er nach der Schule einschlägt. Ein Studium in Jena könne er sich gut vorstellen, wolle in die Saalestadt umziehen. Der Schnuppertag eigne sich gut, das Klima an der Hochschule kennenzulernen.

Lampenfieber vor dem Duell mit den Wissenschaftlern verspürt der Schüler nicht. „Bei Günther Jauch scheitern die schlauesten Leute an den einfachsten Fragen“, sagt er selbstbewusst. Sein Kontrahent Hoßfeld ist sich dessen bewusst. „Fragen zur Bravohitparade kann ich sicherlich nicht beantworten“, sagt er. „Hoffentlich kennt sich einer der anderen Professoren auf diesem Gebiet aus.“

► KOMMENTAR

! Hochschulinfomatiktag in Jena, Samstag von 9 bis 15 Uhr



Fiebert dem Quiz entgegen: der Biodidaktiker Prof. Uwe Hoßfeld. Fotos: Tino Zippel

Neue Grabplatte
in Klosterruine
entdecktFund vermutlich aus
dem 13. Jahrhundert

Stadtroda. Mitarbeiter des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie haben am Dienstag in dem ehemaligen Zisterzienser Nonnenkloster in Stadtroda bei Sondierungsgrabungen eine unversehrte Grabplatte aus dem 13. bis 14. Jahrhundert entdeckt. Die Platte, auf der das Symbol des Deutschritter-Ordens zu sehen ist und deren Fundort gestern wieder unkenntlich gemacht wurde, befindet sich im Altarraum der Ruine. Restaurator Thomas Queck schloß nicht aus, dass es sich um eine weitere Begräbnisstätte eines der Herren von Lobdeburg handeln könnte.

Die Klosterruine in Stadtroda zählt zu den bedeutendsten Bauwerken ihrer Art in Mitteldeutschland. Unter anderem sind Stilelemente der Früh- und Spätgotik zu erkennen.

Derzeit wird der Bereich des Altarraumes des Klosters im Auftrag der Stadt neu gestaltet. Dort finden unter anderem Konzerte und andere Veranstaltungen statt. OTZ/F.K.

Jenoptik und
IG Metall mit
neuem HaustarifDrei Prozent mehr
ab Juli dieses Jahres

Jena. Der Vorstand der Jenoptik AG und die IG Metall haben sich auf einen neuen Haustarif geeinigt. Der Haustarifvertrag gelte für sieben Jenoptik-Gesellschaften am Standort Jena und damit für insgesamt rund 750 Mitarbeiter und Auszubildende des Konzerns, teilen beide Tarifpartner gestern in Jena mit.

Die Tarifparteien einigten sich auf einen Lohnzuwachs um drei Prozent ab 1. Juli 2011. Zum 1. März 2012 steigen die Entgeltbestandteile um weitere 0,95 Prozent. Zudem werde die Vergütung der Berufsakademie-Studenten der der Auszubildenden gleichgestellt.

Beide Partner äußerten sich zufrieden. „Mit dem Tarifabschluss erreichen Unternehmen und Belegschaft gleichermaßen eine nachhaltige und am Unternehmenserfolg orientierte Lösung. Wir haben die Basis gelegt, um unseren erfolgreichen Kurs von Wachstum und Profitabilität nach der Neuausrichtung gemeinsam erfolgreich beschreiten zu können“, erklärte Dr. Michael Mertin, Vorstandsvorsitzender und Arbeitsdirektor der Jenoptik AG.

Für die IG Metall Jena-Saalfeld äußerte sich Michael Ebenau, Erster Bevollmächtigter und Geschäftsführer, ebenfalls

Michael Ebenau
Foto: Lutz Prager

zufrieden mit dem Abschluss. „Wir haben dank der Unterstützung der Belegschaft und der IG Metall-Mitglieder ein sehr gutes Ergebnis erzielt, und wir verhandeln bereits in 16 Monaten neu.“ Der Tarifabschluss tritt mit Wirkung zum 1. April 2011 in Kraft. OTZ

CDU legt Veto ein: Erziehungsgeld bleibt

Die Haushaltsgespräche werden zum koalitionsinternen Verteilungskampf voller taktischer Manöver

Von Martin Debes

Erfurt. Nun haben die Spiele endgültig begonnen. Die Haushaltsgespräche gelangen in ihre entscheidende Phase, die hohe Zeit der Spekulationen und der öffentlichkeitswirksamen Lobbyarbeit ist angebrochen. Noch vor der Sommerpause sollen die Entwürfe des Landesets und des kommunalen Finanzausgleichs (KFA) vom Kabinett beschlossen werden. Dasselbe gilt für das Haushaltssicherungsgesetz, bislang Begleitgesetz genannt, mit dem staatliche Leistungen gekürzt werden.

Die Eckwerte scheinen klar, und sie haben es in sich. Gemäß Landeshaushaltsordnung dürfen ab 2012 keine Kredite mehr

aufgenommen werden. Und selbst wenn die gestiegenen Steuereinnahmen eine gefühlte Erleichterung bringen: Faktisch muss Finanzminister Wolfgang Voß (CDU) immer noch bis zu einer halben Milliarde aus dem 9,5-Milliarden-Euro-Haushalt herausparieren.

Gerade hat er die zweite Runde der sogenannten Chefgespräche mit den anderen Ministern begonnen. Gestern durfte der Bildungsminister und SPD-Chef Christoph Matschie antreten. Dazu traf sich Voß Anfang der Woche mit den Spitzen von Landkreistag und Gemeinde- und Städtebund, wo er nochmals sehr klar machte, dass er alle zusätzlichen kommunalen Steuereinnahmen von

Finanzminister Wolfgang Voß
Foto: Tino Zippel

den Landeszuweisungen im KFA abziehen will. Die Landräte versammeln sich heute und morgen in Oberhof, um die Verteilungslinie abzustecken.

Wie meist, wenn es um Geld geht, wird nicht nur verhandelt, sondern auch gehandelt, gefeilscht und getrickst. Besonders gut lässt sich dies beim Streit um die Landesspenden-Familieninn und das Landeserziehungsgeld beobachten, deren Wegfall das Land deutlich entlasten würde.

Die 150 bis 300 Euro, die Thüringer Eltern im zweiten Lebensjahr ihrer Kinder bekommen können, summieren sich auf bis zu 30 Millionen Euro pro Jahr. In der Stiftung stecken wiederum 34 Millionen Euro an Landesgeld, die aber

freilich nur einmal eingespart werden könnten.

Schon als sie noch in der Opposition saß, stritt die SPD dagegen, das Erziehungsgeld nur jenen Eltern zu geben, die ihre Kinder nicht betreuen lassen. Die „Herdprämie“, wie die FDP die Leistung gestern wieder nannte, gehörte zum Kern der sogenannten Familienoffensive, welche die CDU unter Dieter Althaus 2005 initiiert hatte.

Als die SPD vor eineinhalb Jahren in die Regierung kam, wollte sie das Erziehungsgeld abschaffen, was die CDU ablehnte. Der Kompromiss, der seit einem Jahr gilt: Das Geld erhalten auch jene Eltern, die ihre Kinder bis zu fünf Stunden am Tag betreuen lassen.

Allerdings, Finanzministerin